

Graz (Stadt) (601)

WIBIS Steiermark

Factsheet Bezirksprofil

Autoren: Karolin Gstinig, Clemens Habsburg-Lothringen, Dominik Janisch, Nicholas Katz, Eric Kirschner, Andreas Niederl

INNOVATIONS- UND DIENSTLEISTUNGSZENTRUM :: KUNST UND KULTUR :: UNIVERSITÄTEN UND FHs

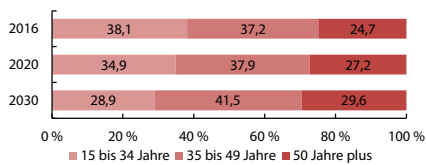


Bevölkerung

Demografie 2015

| | G | Stmk. | Rang ¹ |
|-----------------------------------|---------|-----------|-------------------|
| Einwohner (01.01.2016) | 280.258 | 1.232.012 | 1 |
| Trend Ø2012-2016 | 1,7 % | 0,5 % | 1 |
| Prognose 2016-2030 | 15,5 % | 1,9 % | 1 |
| Bevölkerungsanteil | 22,7 % | 100,0 % | 1 |
| Geburtenquote ² | 10,8 | 9,0 | 1 |
| Sterbequote ² | 8,3 | 10,4 | 13 |
| Wanderquote ² | 19,1 | 9,8 | 1 |
| Katasterfläche [km ²] | 127 | 16.401 | 13 |
| Flächenanteil | 0,8 % | 100,0 % | 13 |
| Anteil Dauersiedlungsraum | 82 % | 32 % | 1 |
| Einwohner / km ² | 2.198 | 75 | 1 |

Erwerbspersonen nach Altersgruppen (Anteile in %)



Bildungsstand der Bevölkerung (25-64 Jahre) 2014

| Anteile in % | G | Stmk. | Rang |
|---------------------------|------|-------|------|
| max. Pflichtschule | 17,4 | 16,0 | 3 |
| Lehre bzw. Meisterprüfung | 22,6 | 40,1 | 13 |
| Fachschule ohne Matura | 9,2 | 15,2 | 13 |
| Matura | 19,4 | 14,0 | 1 |
| Universität, Akademie, FH | 31,4 | 14,8 | 1 |

Einkommen 2015

| in € | G | Stmk. | Rang |
|---------------------------|-------|-------|------|
| Bruttomedianeinkommen | 2.450 | 2.430 | 6 |
| Frauen | 2.010 | 1.833 | 1 |
| Männer | 2.904 | 2.872 | 5 |
| Hohe/Niedrige Einkommen | | | |
| 20% verdienen weniger als | 1.415 | 1.468 | 8 |
| 20% verdienen mehr als | 3.828 | 3.640 | 3 |

¹ Reihung der 13 Bezirke. Mit Ausnahme der Arbeitslosenquote absteigend gereiht (höchster Wert entspricht Rang 1).

² Geburten, Todesfälle und Wanderungen je 1.000 Einwohner.

³ Aufsteigend gereiht (niedrigster Wert entspricht Rang 1).

⁴ Anzahl der Betriebe bezogen auf den Hauptstandort.

⁵ Anteil der unselbstständig Beschäftigten, welcher in der jeweiligen Betriebsgrößenklasse tätig ist.

⁶ ÖNACE Abschnitt C: Herstellung von Waren

⁷ ÖNACE Abschnitte: J, K, 69-75

⁸ Nächtigungen je Einwohner.

Quellen: AMS, HVS, ÖROK, Statistik Austria, WK; Berechnungen und Darstellung JR-POLICIES.

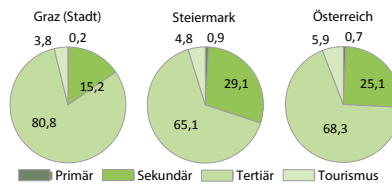
Stand: April 2017

Arbeit

Beschäftigung 2016

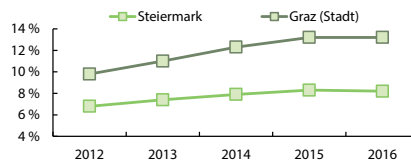
| | G | Stmk. | Rang |
|------------------------------|---------|---------|------|
| Unselbstständig Beschäftigte | 183.984 | 484.617 | 1 |
| Trend 2015-2016 | 2,2 % | 1,5 % | 3 |
| Trend Frauen 2015-2016 | 1,9 % | 1,4 % | 3 |
| Trend Männer 2015-2016 | 2,6 % | 1,6 % | 3 |
| Trend Ø2012-2016 | 1,3 % | 0,9 % | 2 |
| Beschäftigungsanteil | 38,0 % | 100,0 % | 1 |

Beschäftigungsstruktur



Arbeitsmarkt 2016

Arbeitslosenquote



| | G | Stmk. | Rang ³ |
|---------------------|--------|--------|-------------------|
| Arbeitslosenquote | 13,2 % | 8,2 % | 13 |
| Arbeitslose | 14.620 | 44.388 | 13 |
| Frauen | 5.826 | 18.672 | 13 |
| Männer | 8.795 | 25.716 | 13 |
| Schulungsteilnehmer | 2.234 | 7.962 | 13 |
| Frauen | 1.105 | 4.242 | 13 |
| Männer | 1.129 | 3.720 | 13 |
| Lehrstellensuchende | 383 | 999 | 13 |
| Frauen | 145 | 431 | 13 |
| Männer | 238 | 567 | 13 |

Arbeitslose nach Bildung

| Anteile in % | G | Stmk. | Rang |
|------------------------------|------|-------|------|
| keine abgeschlossene Bildung | 0,4 | 0,4 | 4 |
| Pflichtschule | 51,0 | 41,8 | 1 |
| Lehre bzw. Meisterprüfung | 22,8 | 38,3 | 13 |
| Fachschule ohne Matura | 3,5 | 4,7 | 13 |
| Matura | 11,3 | 9,0 | 1 |
| Universität, Akademie, FH | 11,0 | 5,8 | 1 |

Wirtschaft

Betriebe/Unternehmen 2016

| | Betriebe ⁴ | Beschäftigte ⁵ |
|--------------------------------------|-----------------------|---------------------------|
| Arbeitgeberbetriebe | 10.317 | 100,0 % |
| Kleinstbetriebe (1-9 Beschäftigte) | 8.319 | 10,8 % |
| Kleinbetriebe (10-49 Beschäftigte) | 1.517 | 16,4 % |
| Mittelbetriebe (50-249 Beschäftigte) | 352 | 18,2 % |
| Großbetriebe (ab 250 Beschäftigte) | 129 | 54,7 % |

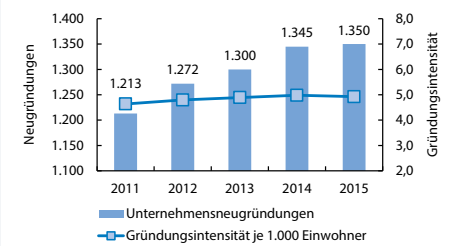
Industrie und wissensintensive Dienstleister

| Anteil an der Gesamtbeschäftigung | G | Stmk. | Rang |
|---|--------|--------|------|
| Industrie (ÖNACE B-E): TOP 3 aus C ⁶ | 11,0 % | 21,9 % | 13 |
| ...Fahrzeugbau, sonstiger Fahrzeugbau | 2,5 % | 2,0 % | 4 |
| ...Elektrotechnik und Elektronik | 2,1 % | 2,8 % | 7 |
| ...Maschinenbau | 1,8 % | 2,5 % | 8 |
| wissensintensive Dienstleister ⁷ | 13,8 % | 9,3 % | 1 |

TOP 5 der Industriebetriebe (ÖNACE B-E; nach Beschäftigten)

| | |
|---------------------------------------|----|
| MAGNA STEYR FAHRZEUGTECHNIK AG & | 29 |
| Andritz AG | 28 |
| Siemens Aktiengesellschaft Österreich | 27 |
| SSI Schaefer Peem GmbH | 28 |
| Anton Paar GmbH | 26 |

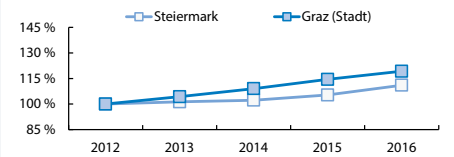
Unternehmensgründungen 2015



| | G | Stmk. | Rang |
|----------------------------------|--------|--------|------|
| Aktive Kammermitglieder (31.12.) | 17.368 | 71.176 | 1 |

Tourismus 2016

Nächtigungsentwicklung im Kalenderjahr (2012 = 100)



| | G | Stmk. | Rang |
|---|-----------|------------|------|
| Anzahl der Nächtigungen | 1.125.372 | 12.393.349 | 3 |
| ... davon aus dem Ausland | 56,1 % | 39,9 % | 2 |
| Nächtigungsdichte ⁸ | 4,0 | 10,0 | 10 |
| Anteil Wintertourismus im Fremdenverkehrsjahr | 41,1 % | 44,0 % | 5 |

Im Auftrag von:

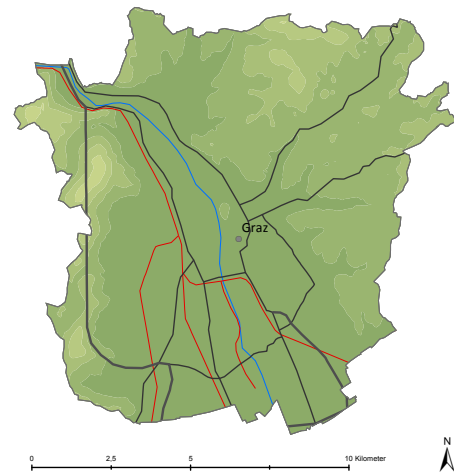


Erstellt durch:



Graz Stadt (601)

- » In Graz konzentrieren sich Wissenschaft, Bildung, Kultur, Gesundheit, Verwaltung und Wirtschaft. Die Einwohnerzahl steigt seit 2001 kontinuierlich, für den Zeitraum von 2016-2030 wird ein weiteres Wachstum von +15,5 % prognostiziert.
- » Die Wirtschaftsstruktur ist vom tertiären Sektor geprägt: 84,6 % der unselbstständig Beschäftigten sind im Dienstleistungsbereich tätig. Die forschungsorientierten wissens- und technologieintensiven Leitbetriebe gehören gemeinsam mit den Grazer Universitäten zur Innovationsspitze Österreichs.
- » Das monatliche Bruttomedianeinkommen in Graz liegt über dem steirischen Durchschnitt, in keinem anderen Bezirk verdienen Frauen im Mittel mehr. Die Wirtschaftsstruktur ist durch Großbetriebe geprägt. Mehr als die Hälfte der in Graz unselbstständig Beschäftigten arbeitet in Großbetrieben.



Allgemeine Beschreibung

Die Landeshauptstadt Graz profitierte maßgeblich von der Industrialisierung der Steiermark und dem damit verbundenen Konzentrationsprozess der obersteirischen Schwerindustrie im 19. Jahrhundert. 1848 erfolgte der Anschluss an die Südbahn. Die Bevölkerung der Stadt wuchs rapide, 1910 zählte Graz 150.000 Einwohner.

Mit der Gründung der Technischen Hochschule 1811 – durch Erzherzog Johann – wurden die Voraussetzungen für Forschung und Entwicklung im technisch-naturwissenschaftlichen Ingenieursbereich geschaffen, also jenem Wirtschaftsbereich, der die Steiermark heute wie kaum ein anderer prägt. Graz verfügt mit der MAGNA STEYR Fahrzeugtechnik AG & Co KG und der AVL List GmbH über zwei der größten Betriebe der Steiermark, ist selbst jedoch keine reine Industriestadt. Dienstleistungen, insbesondere

industriennahe Dienstleistungen, die Hochschulen aber auch die öffentliche Verwaltung tragen die regionale Wirtschaft – wobei die interregionalen Verflechtungen ausgeprägt sind, insbesondere zwischen den wissensintensiven unternehmensbezogenen Dienstleistern, den Universitäten, Fachhochschulen, den außeruniversitären Forschungseinrichtungen und den industriell geprägten Regionen im Umland.

Graz ist zudem Zentrum der die Stadt umgebenden Bezirks Graz-Umgebung. Die beiden Bezirke sind in jeder Hinsicht eng miteinander verflochten. Die Stadt ist dienstleistungsorientierte Wohnregion, ihre Umgebung beherbergt zahlreiche industrielle Kernbetriebe. Graz entwickelt sich rasch und ist ein bedeutender F&E-Standort.

Bevölkerung

Graz liegt im nördlichen Teil des Grazer Beckens und ist an drei Seiten vom Grazer Bergland umgeben. Die Stadt wird von der Mur durchflossen. Nach Süden hin ist die Stadt in Richtung Grazer Feld offen. Vom Stadtkern gehen mehrere Seitentäler aus. Das Stadtgebiet ist in 17 Stadtbezirke unterteilt.

Am 01. 01. 2016 lebten 280.258 Menschen beziehungsweise 22,7 % der steirischen Wohnbevölkerung in den 17 Stadtbezirken. Graz wies als urbanes Zentrum mit 2.668 Einwohnern je km² Dauersiedlungsraum die höchste Bevölkerungsdichte aller steirischen Bezirke auf (Steiermark: 236 Einwohner je km² Dauersiedlungsraum). 82 % der Bezirksfläche von insgesamt 127 km² (das sind 0,8 % der Steiermark) wurden 2015 als Dauersiedlungsraum genutzt (Steiermark: 32 %).

Ab den 1970er Jahren war die Einwohnerzahl rückläufig, seit dem Jahr 2001 wächst Graz wieder. Aktuell ist Graz der am schnellsten wachsende Bezirk der Steiermark (im Schnitt +1,3 % p.a. von 2002 bis 2016). Wesentlicher Wachstumsfaktor sind die rund 50.000 Studierenden. Das Bildungsangebot zieht junge Menschen aus dem gesamten deutschen Sprachraum an, wobei der Großteil der Studierenden aus Südösterreich stammt. Graz verfügt nach Wien über die meisten Studierenden, weist jedoch einen weiterhin höheren Studierendenanteil an der Wohnbevölkerung auf als Wien.

Graz ist vor allem eine Einwanderungsregion, die Wanderbilanz lag im Zeitraum 2011 bis 2015 bei 14,3 Einwanderungen je 1.000 Einwohner. Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung ist dementsprechend hoch und lag 2016 bei 19,9 %. Die Geburten-Sterbe-Bilanz je 1.000 Einwohner war im Jahr 2015 positiv, die Differenz betrug +1,8 (Steiermark: -1,3). Aufgrund der Zuwanderung ist das Durchschnittsalter der Grazer Wohnbevölkerung niedriger, als in den meisten Bezirken. Aktuelle Prognosen gehen davon aus, dass sich die Bevölkerung in der Stadt weiterhin dynamisch entwickeln wird (+15,5 % bis 2030). Für keinen anderen steirischen Bezirk ist das prognostizierte Wachstum derart hoch. Diese demografische Entwicklung schlägt sich in der Struktur des Grazer Arbeitsmarktes nieder, der sich grundlegend von den anderen Bezirken unterscheidet: Der Anteil der Erwerbspersonen zwischen 15 und 34 Jahren ist in Graz (2016) mit 38,1 % überdurchschnittlich (steiermarkweit 34,8 %).

Die Grazer Wohnbevölkerung (Einwohner im Alter von 25 bis 64 Jahren) ist überdurchschnittlich gut gebildet. Rund ein Drittel (31,4 %) der Grazer Erwerbsbevölkerung verfügte 2014 als höchste Ausbildung über einen Universitäts- beziehungsweise Fachhochschulabschluss (Steiermark: 14,8 %), 19,4 % über die Matura (Steiermark: 14,0 %). Dies ist u.a. darauf zurückzuführen, dass sowohl in Betrieben der Industrie, in industrienahen Dienstleistungsunternehmen und in der Verwaltung in Graz (Stadt) ein hoher Bedarf an hochqualifizierten Beschäftigten besteht. Graz ist jedoch auch Wohnort für viele hochqualifizierte Arbeitnehmer, die in (Industrie-)Betriebe außerhalb von Graz pendeln. Dementsprechend niedrig war mit 9,2 % der Anteil der Personen mit Fachschulabschluss (Steiermark: 15,2 %) und Lehre mit 22,6 % (Steiermark: 40,1 %).

Das Grazer Bruttomedianeinkommen lag 2015 mit 2.450 € leicht über dem steirischen Durchschnitt (2.430 €). Es lag jedoch deutlich unter den Werten der industriell geprägten Bezirke Bruck-Mürzzuschlag (2.827 €) und Leoben (2.718 €). Beim Bruttomedianeinkommen der Frauen lag Graz allerdings auf Platz 1 der steirischen Bezirke. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede bleiben trotzdem beachtlich: In Graz beschäftigte Frauen verdienen 2015 im Median monatlich 2.010 €, Männer 2.904 €. Diese Werte sind jedoch nicht teilzeitbereinigt, weshalb die höhere Teilzeitquote bei den Frauen einen direkten Vergleich erschwert.

Die Stadt Graz ist zentraler Verkehrsknotenpunkt, die Erreichbarkeitsverhältnisse sind im steirischen Vergleich gut und wurden in jüngster Vergangenheit durch zahlreiche Investitionen verbessert. Im Individualverkehr führt die Pyhrn Autobahn A9 in Richtung Slowenien sowie Oberösterreich. Klagenfurt und Italien wie auch die urbanen Agglomerationen in Niederösterreich und Wien sind über die Südautobahn A2 gut erreichbar. Zudem ist die Stadt direkt an das hochrangige Schienennetz angeschlossen. Mit dem Bau des Semmering-Basistunnels und der Koralmbahn liegt Graz in Zukunft an der neuen Verkehrsachse des baltisch-adriatischen Korridors. Im Vergleich mit anderen hochtechnologieorientierten Regionen in Europa ist die Erreichbarkeit der Steiermark allerdings immer noch unterdurchschnittlich (Europäische Kommission 2017).

Das Bevölkerungswachstum sowie die zunehmenden Pendelverflechtungen stellen die Verkehrsinfrastruktur in Graz vor zunehmende Herausforderungen. Um diesen zu begegnen, wurden zahlreiche Investitionen im öffentlichen Bereich, wie etwa in das S-Bahn-System rund um Graz, in den Ausbau des Knotens Puntigam und Don Bosco sowie die Erweiterung des innerstädtischen Straßenbahnnetzes getätigt. Mit

Arbeit

Im Jahr 2016 zählte die Stadt Graz 183.984 unselbstständig Beschäftigte. Damit ist mehr als ein Drittel aller in der Steiermark unselbstständig Beschäftigten in Graz tätig (38,0%). Die Arbeitsplatzdichte war mit 65,6 Arbeitsplätzen je 100 Einwohner die höchste der steirischen Bezirke (39,3). Die Wirtschaftsstruktur ist allgemein vom tertiären Sektor geprägt, dem 2016 84,6% aller Beschäftigungsverhältnisse zugerechnet werden konnten (Steiermark: 70,0%). 15,2% der Beschäftigten in Graz (Stadt) waren im Produktionssektor tätig.

In den Jahren 2012 bis 2016 stieg die Zahl der unselbstständig Beschäftigten jährlich im Schnitt um +1,3%. Dies war nach Graz-Umgebung (+1,4% p.a.) das zweithöchste Beschäftigungswachstum der steirischen Bezirke (Steiermark: +0,9% p.a.). Frauen (+1,4% p.a.) und Männer (+1,3% p.a.) profitierten ähnlich vom Beschäftigungswachstum. 2016 betrug das Beschäftigungswachstum von Graz (Stadt) +2,2% (Steiermark: +1,5%).

Rund 40,0% der Grazer Beschäftigten waren 2016 im öffentlichen Bereich, der aus der öffentlichen Verwaltung, dem Unterrichtswesen sowie dem Gesundheits- und Sozialwesen besteht, tätig. Dieser überdurchschnittliche Anteil ist auf die zentralörtlichen Funktionen von Graz in Verwaltung, Bildung und medizinischer Versorgung zurückzuführen. Die wissensintensiven Dienstleistungen spielen mit 13,8% der Beschäftigten eine zentrale Rolle für Graz, gerade in den Bereichen Forschung und Entwicklung sowie bei technischen Dienstleistern (Architektur- und Ingenieurbüros etc.) weist die Stadt Graz eine hohe Konzentration auf. Der Anteil der Beschäftigten in der Industrie liegt bei 11,0%. Dabei dominieren der Fahrzeugbau (4.661 Beschäftigte), der Bereich Elektrotechnik und Elektronik (3.912 Beschäftigte) sowie der Maschinenbau (3.229 Beschäftigte). Darüber hinaus konzentrieren sich auch die steirischen Beschäftigten im Bereich Information und Kommunikation auf Graz (4.699 Beschäftigte, das sind 54,2% der steirischen Beschäftigten in diesem Bereich).

dem Umbau des Hauptbahnhofs fand eine weitere Verbesserung des Zusammenspiels zwischen den Verkehrsträgern Bahn, Bus und Straßenbahn statt. Diese soll durch die Einrichtung multimodaler Knoten (bspw. Hasnerplatz) weiter verbessert werden. Im Bereich der Straßenverkehrsinfrastruktur erfolgt der Lückenschluss des Südgürtels.

Wachstumstreiber im Zeitraum von 2012 bis 2016 war in erster Linie der Dienstleistungssektor (+1,8% p.a.). Hier bauten insbesondere die Bereiche Information und Kommunikation (+6,6% p.a.) sowie wissenschaftliche Dienstleistungen (+5,1% p.a.) Beschäftigte auf. Die Beschäftigungsdynamik im Produktionssektor war leicht rückläufig 0,7% p.a.). Die Kernbereiche, der Maschinenbau (+3,1% p.a.) sowie die Branche Elektrotechnik/Elektronik (+2,0% p.a.) verzeichneten ein deutliches Wachstum. Ein deutlicher Rückgang war im Fahrzeugbau (-7,5% p.a.) zu beobachten. Hier merken die Autoren an, dass aus diesem Bereich in nächster Zukunft deutliche Wachstumsimpulse zu erwarten sind (primär aufgrund der Investitionstätigkeit eines Kernunternehmers).

Im Gegensatz zum gesamtsteirischen Trend stieg die Arbeitslosigkeit in Graz im Jahr 2016 um +2,8% auf 14.620 beim Arbeitsmarktservice vorgemerkte Personen. Die Arbeitslosenquote betrug unverändert 13,2% (Steiermark: 8,2%), wobei die Männer (14,9%; Steiermark: 8,8%) im Vergleich zu den Frauen (11,2%, Steiermark: 7,5%) stärker von Arbeitslosigkeit betroffen waren. Während die steiermarkweite Arbeitslosenquote seit 2012 um +1,4%-Punkte stieg, war in Graz ein Anstieg um 3,4%-Punkte zu verzeichnen. Der Anteil jugendlicher Arbeitsloser (bis 25 Jahre) sank dabei von 13,4% im Jahr 2012 auf 12,0% im Jahr 2016. Der Anteil älterer Arbeitsloser (50+) hingegen stieg um 4,3%-Punkte auf 23,7%. Auch der Anteil der Langzeitarbeitslosen stieg stark an, von 2,8% im Jahr 2012 auf 21,7% im Jahr 2016.

Anders als in den übrigen Bezirken waren in Graz auch vermehrt Personen mit einer universitären Ausbildung (11,0% der als arbeitslos gemeldeten Personen) betroffen – was aufgrund der hohen Zahl an Studierenden wenig überraschend ist. Die Saisonalität in der Arbeitslosenquote ist insbesondere aufgrund des relativ geringen Anteils des Bauwesens ausgesprochen niedrig. Die höchste Arbeitslosenquote des Jahres 2016 war mit 14,9% im Jänner zu beobachten, die niedrigste im Juli mit 12,1%.

Wirtschaft

Ein wesentliches Merkmal der exportorientierten Grazer Unternehmen im produzierenden Bereich ist ihre hohe Forschungsintensität. Gerade die großen Leitbetriebe zeichnen sich allesamt durch überdurchschnittliche F&E-Ausgaben aus. Die steirische F&E-Quote war 2013 mit 4,87 % die höchste aller Bundesländer, ein nicht unwesentlicher Teil dieser Aufwendungen kommt aus Graz (insbesondere die Aufwendungen öffentlicher und kooperativer Forschungseinrichtungen).

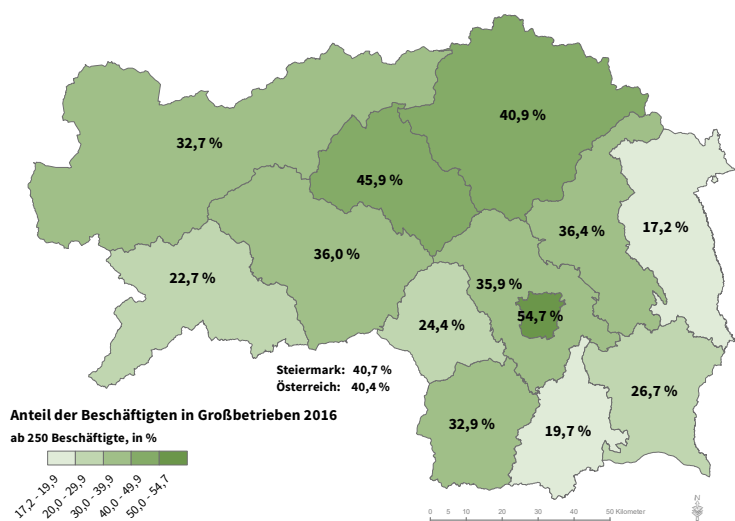
Die Wirtschaftsstruktur ist durch Großbetriebe geprägt, neben den industriellen Leitbetrieben sind dafür insbesondere die Betriebe des öffentlichen Bereichs (Bildung, Verwaltung, medizinische Versorgung) verantwortlich. Im Jahr 2016 arbeiteten in Summe 54,7 % der in Graz unselbstständig Beschäftigten in Betrieben ab 250 Beschäftigten (Steiermark: 40,7 %). In Mittelbetrieben (50-249 Beschäftigte) waren 18,2 % der Arbeitnehmer tätig (Steiermark: 20,8 %), in Kleinbetrieben (10-49 Beschäftigte) 16,4 % (Steiermark: 22,7 %) und in Kleinstbetrieben (1-9 Beschäftigte) 10,8 % (Steiermark: 15,8 %). Die größten Industrieunternehmen des Bezirkes sind: Magna Steyr Fahrzeugtechnik AG, die Andritz AG, die Siemens AG, SSI Schaefer Peem GmbH sowie Anton Paar GmbH.

Das Gründungsgeschehen ist in Graz traditionell äußerst dynamisch. Die Gründungsintensität lag 2015 bei 1.350 Neugründungen beziehungsweise 4,9 Gründungen je 1.000 Einwohner. Ohne Berücksichtigung der selbstständigen Personenbetreuung wies Graz mit 1.032 Neugründungen beziehungsweise 3,6 Gründungen je 1.000 Einwohner die höchste Gründungsintensität unter den steirischen Bezirken auf (Steiermark: 3,0).

Im Jahr 2016 wurden 1.125.372 touristische Nächtigungen in Graz gezählt. Somit fielen 9,1 % aller Nächtigungen in der Steiermark (12.393.349) auf die Landeshauptstadt. Nur die Bezirke Liezen und Hartberg-Fürstenfeld beherbergten im Kalenderjahr 2016 mehr Gäste. Der Sommertourismus überwog mit 58,9 % der Nächtigungen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug gerade einmal 1,8 Tage, wobei niedrige Werte typisch für Städte- und Kongresstourismus sowie Geschäftsreisen sind.

Die Nächtigungsichte von 4,0 Übernachtungen je Einwohner war aufgrund der hohen Bevölkerungszahl relativ niedrig (Steiermark 10,0). Ausländische Nächtigungen überwogen mit 56,1 % leicht. Die Bettenauslastung lag 2016 bei durchschnittlich 172 Vollbelegungstagen (Steiermark: 130), ein Plus von 12,8 % im Vergleich zu 2012. Die überdurchschnittliche Bettenauslastung zeugt von den vergleichsweise geringen saisonalen Schwankungen im Städte- und Kongresstourismus sowie bei Geschäftsreisen in Graz.

Abbildung: Anteil der Beschäftigten in Großbetrieben (ab 250 Beschäftigten) im Jahr 2016



Quelle: WIBIS Steiermark (2017), Darstellung JR-POLICIES.

Quellen

- » Teibenbacher (1999): Regionale Entwicklungsmuster. Demographische und sozio-ökonomische Modernisierung in den Politischen Bezirken der Steiermark zwischen 1850 und 1914. Leykam: Graz.
- » Posch (1968): Vorgeschichte und Anfänge der Bezirkshauptmannschaften in der Steiermark. Erweiterter Festvortrag anlässlich der Hundertjahrfeier der steirischen Bezirkshauptmannschaften im Rittersaal des steirischen Landhauses in Graz am 11. Oktober 1968.

Daten

- » Arbeitsmarktservice Österreich (2017): www.ams.at
- » Hauptverband der Sozialversicherungsträger (2017): www.hauptverband.at
- » ÖROK Bevölkerungsprognose (2015): <http://www.oerok.gv.at/raum-region/daten-und-grundlagen/oerok-prognosen/>
- » Statistik Austria (2017): www.statistik.at
- » WIBIS Steiermark (2017): www.wibis-steiermark.at